

# Die ärztliche Intuition – Notwendigkeit oder Verführung?

Univ.-Prof. Dr. med. Wolf Langewitz  
Psychosomatik/Medizin  
Universitätsspital Basel  
Schweiz

# Der sechste Sinn = die Intuition

- Prof. B.: „Ich hatte so ein ungutes Gefühl und bin abends noch mal auf die Station gegangen, um nach dem Patienten zu schauen.“
- Dr. L.: „Ich hab‘ mir manchmal gedacht, wenn einer von uns alten Ärzten dabei gewesen wäre, dann wäre diese Uterus-Ruptur vielleicht nicht passiert. Es ist ja alles korrekt verlaufen, kein Vorwurf an die jungen Kollegen, die damals Dienst hatten und trotzdem! Ich glaube, wir hätten das irgendwie bemerkt.“

# Was ist Intuition?

- Peirce: Wesentlich für die Intuition ist, dass sie sich nicht auf dem Bewusstsein zugängliche, vorbestehende Annahmen zum Gegenstand einer Überlegung berufen kann (1868).
- Poincaré: *It is by logic we prove, it is by intuition that we invent* (1904).
- Anderson: The one talent which is worth all other talents put together in all human affairs is the talent of judging right upon imperfect material, the talent, if you please, of guessing right (1926).

# Ahnen und Spüren in der Geburtshilfe?

- Im Interview betont die universitäre Leiterin einer Geburtshilflichen Abteilung, dass mittlerweile das Spüren i.W. passé sei, auch die Geburtshilfe bediene sich Evidenz-basierter Entscheidungs-Algorithmen.
- “Wie ist es denn nachts, wenn Sie aus dem Kreissaal angerufen werden. Reagieren Sie da unterschiedlich schnell, je nachdem, welche Hebamme Dienst hat?”
- “Ja, sicher. Bei manchen lauf’ ich gleich los.”

# Ahnen und Spüren in der Geburtshilfe?

- “Woher wissen Sie, ob Sie sich noch mal umdrehen oder loslaufen?”
- “Nach einer Weile kennt man seine Hebammen und weiss, wem man trauen kann und wem nicht.”
- “Woher nehmen denn die Hebammen ihre Sicherheit im Erkennen potentiell gefährlicher Situationen?”
- “Die merken das. Das hat auch viel mit Erfahrung zu tun.”

# Und spätestens jetzt....

- Gibt es so etwas wie ein ‘Gefühl im Bauch’ in der Geburtshilfe und überhaupt in der Medizin, auch wenn das eher bei den Anderen und nicht bei einem selber lokalisiert wird.
- Eine Sonderform von intuitivem Wahrnehmen ist **der erste Eindruck**, den man von einem Gegenüber, einem Raum, einer Situation hat.
- Schlagartig entstehen Annahmen, Erwartungen (Protentionen), deren Gültigkeit in der Medizin unklar ist.

The immediate impression in Internal  
Medicine: it predicts how worrying  
patients will be and how long they will  
talk spontaneously – a case for intuition?

Wolf Langewitz, Matthias Nübling  
Division of Psychosomatic Medicine/Dept.  
Internal Medicine  
University Hospital Basel  
Switzerland

# Teilnehmer

- 15 Assistenten in der Poliklinik der Inneren Medizin am Uni-Spital Basel (3f, 12m)
  - mediane klinische Erfahrung 6 Jahre: (0-9)
- 336 ambulante Patienten Erst-Konsultationen (156f, 180m)
  - mittl. Alter: 43 Jahre (SD=18, range= 17-87)
  - Deutsch sprechend, einverstanden

# Variablen I

- **Unmittelbar nach der Begrüßung** sollten Assistenten angeben auf VAS (0-100):
  - Wie sehr denken Sie, wird dieser Patient Sie mit seinen Klagen überfahren? (Knock-Over)
- **Nach 10 Sekunden** sollten sie festlegen:
  - Wie lange, denken Sie, braucht diese Patientin, um ihre Beschwerden darzustellen??
- Anzahl bereits gesehener Patienten an diesem Tag
- Soziodemographische Charakteristika des Patienten
- Patienten scores im HADS und im GHQ

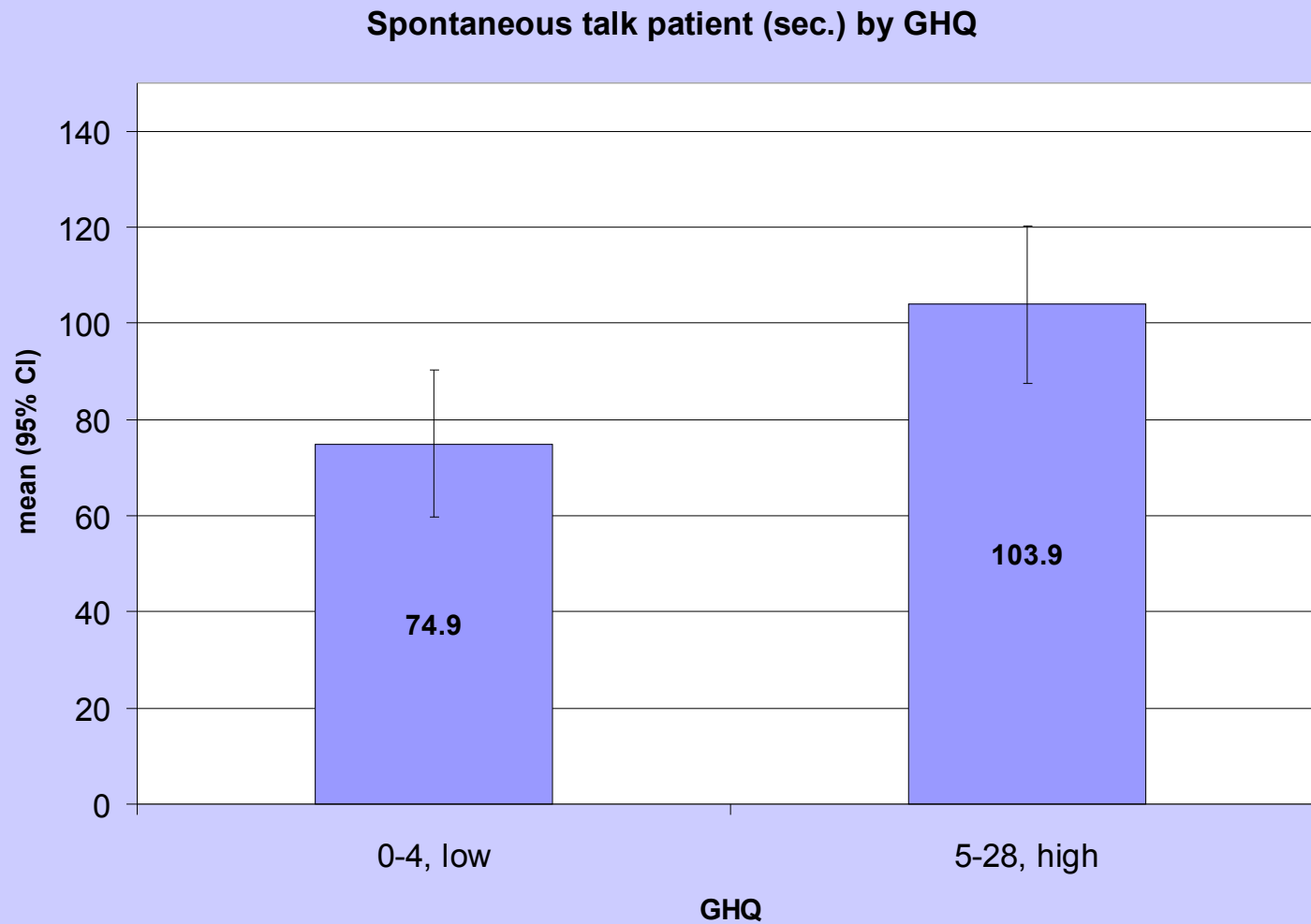
# Methoden – Vorgehen

- Assistenten messen mit einer Stop-Uhr die Zeit, die ein Patient braucht, um seine Beschwerden spontan zu schildern.\*
- Am Ende der Konsultation geben Assistenten auf einem neuen Blatt an, wie sehr sie diese Patientin als mühsam und klagsam erlebt haben (VAS 0-100).
- Am Ende wird zusätzlich notiert, wie lang die Konsultation insgesamt gedauert hatte und wie klar der Patient seine Beschwerden darlegen konnte (0-100)

Sagen psychologische Patienten-  
Charakteristika etwas aus über  
spontane Redezeit und Gesamt-  
Dauer?

- Ja, im Sinne von: je mehr ‘Psycho-Pathologie’, desto grösser der Zeitbedarf

# GHQ scores und spontane Redezeit

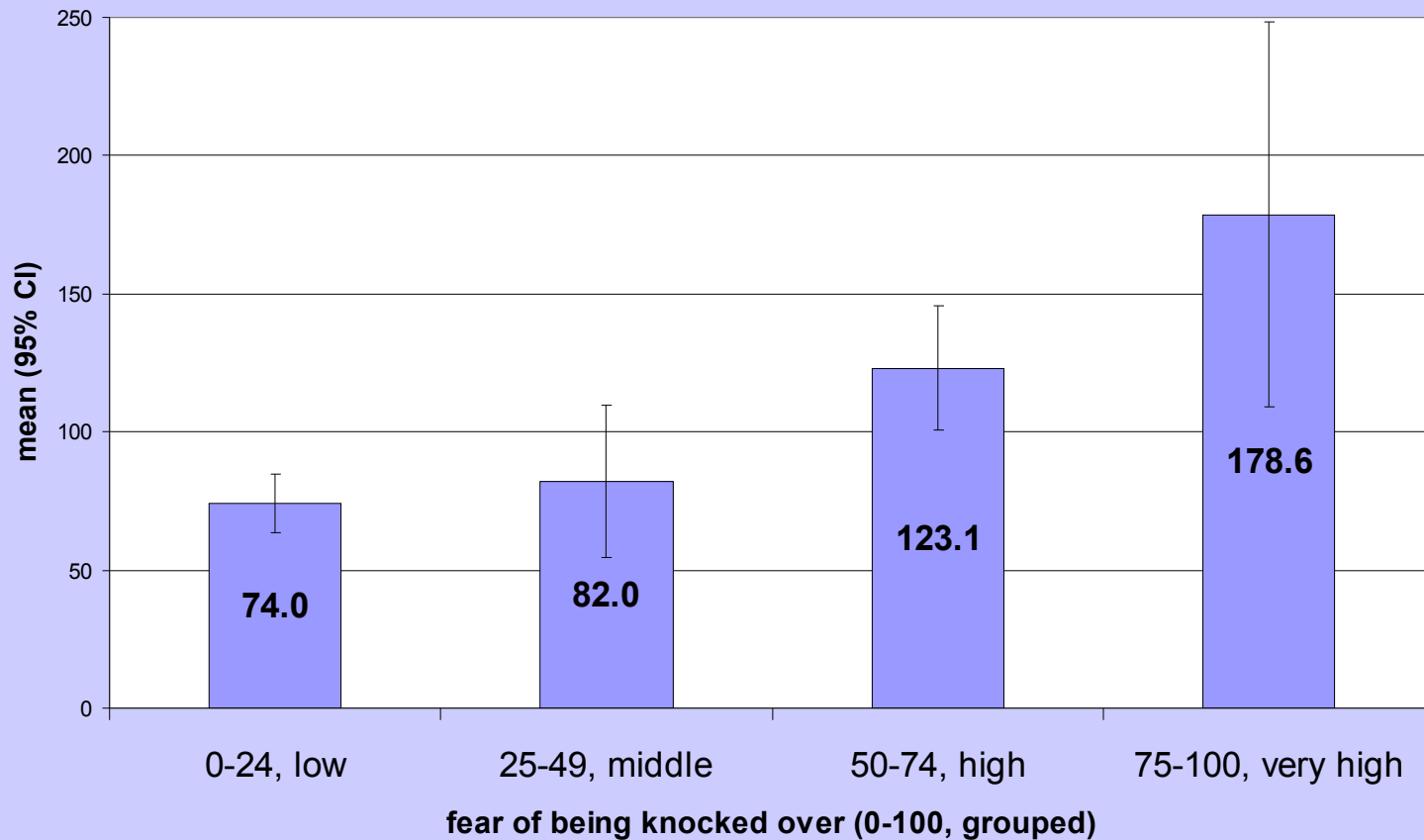


# Sagen die Arzt-Angaben zum unmittelbaren ersten Eindruck etwas aus über spontane Redezeit und Gesamt-Dauer?

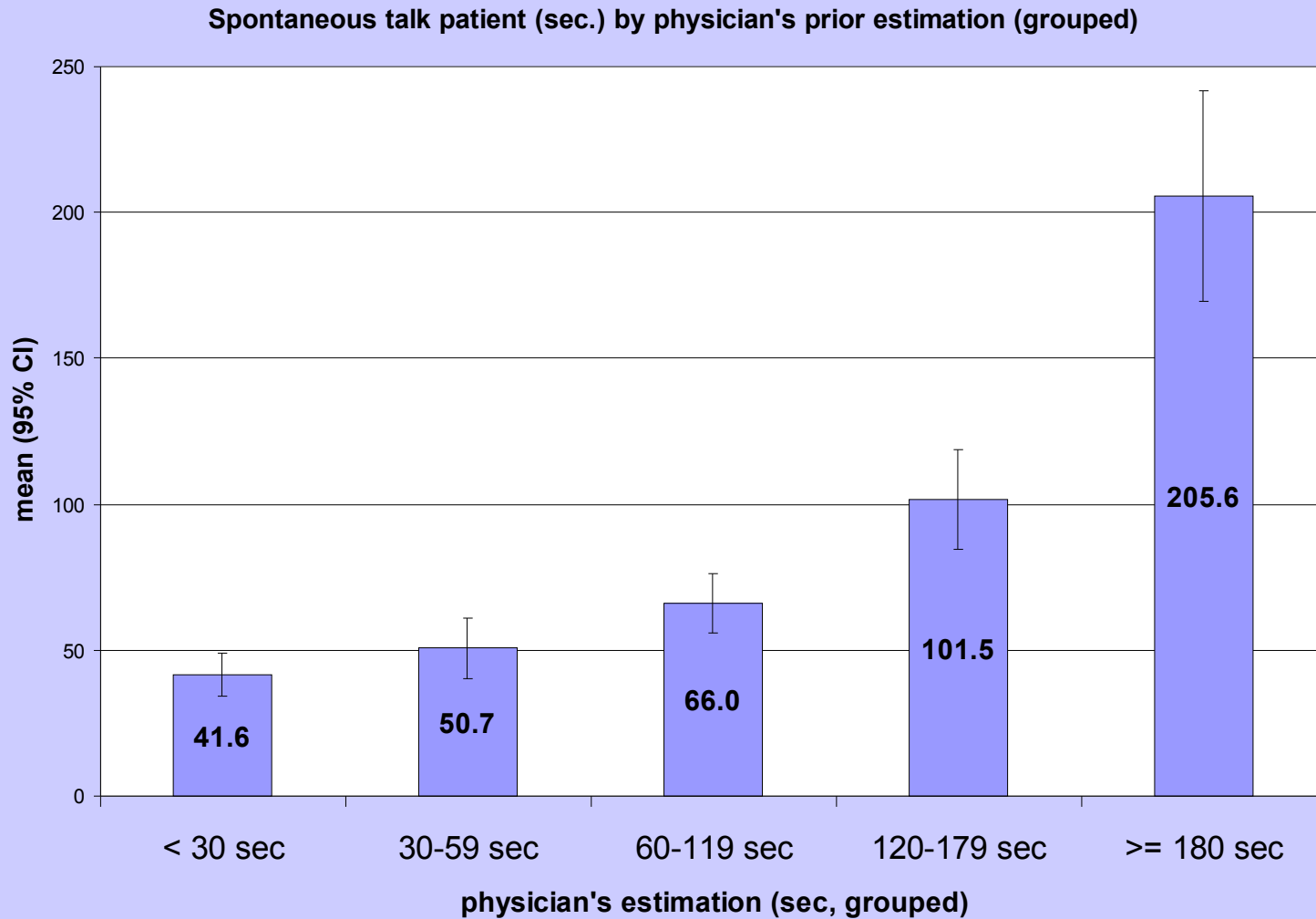
- **Unmittelbar nach der Begrüssung:** Angst überfahren zu werden
- **Nach 10 Sekunden:** Arzt-Einschätzung, wie lange der Patient brauchen wird, um seine Beschwerden zu schildern

# Angst vor 'knock over' und spontane Redezeit

Spontaneous talk patient (sec) by fear of being "knocked- over"  
(grouped)



# Arzt-Schätzung nach 10'' und spontane Redezeit

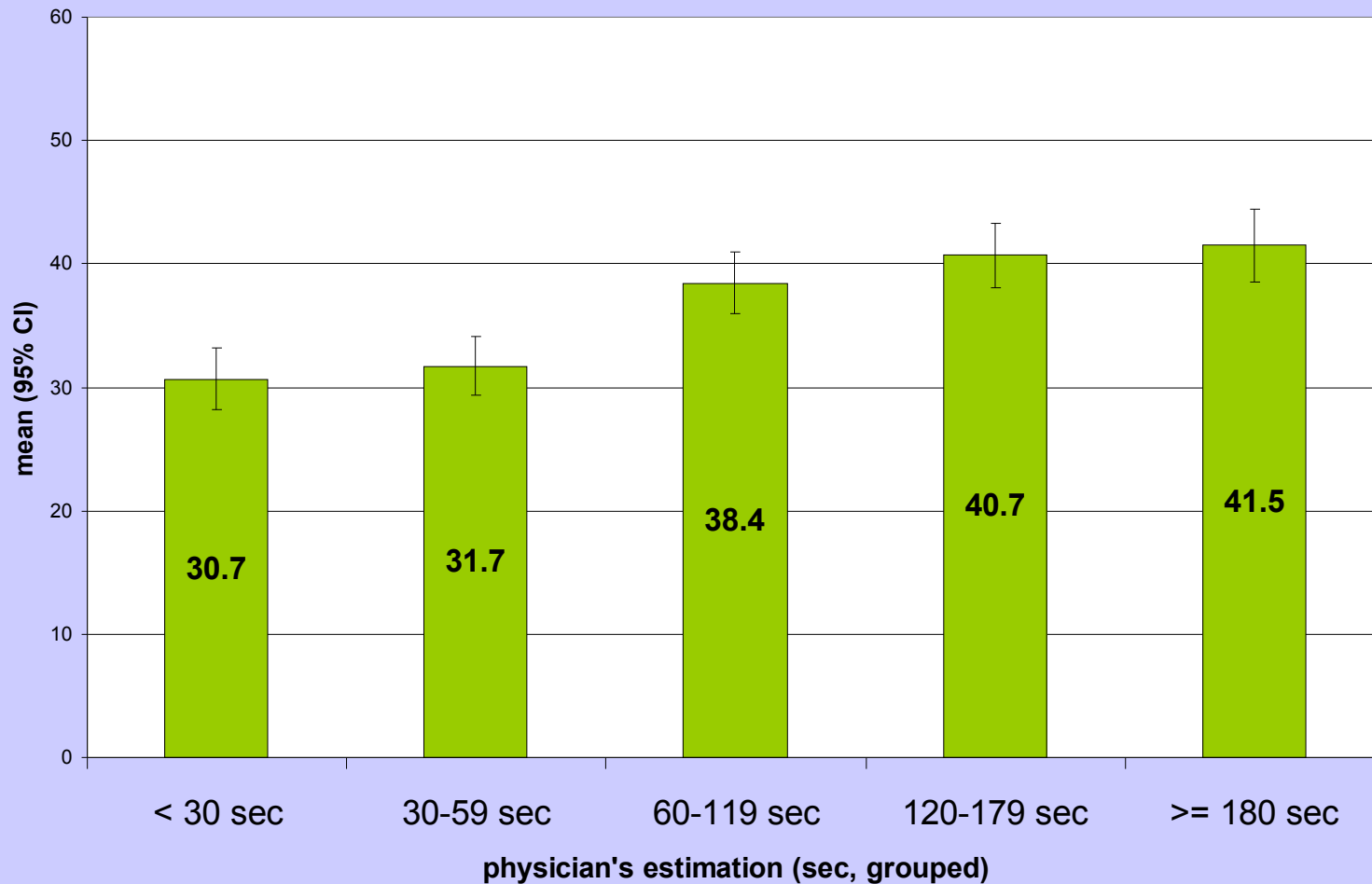


Sagt der unmittelbare Eindruck, wie lang der Patient für die Schilderung seiner Beschwerden brauchen wird, auch voraus, wie lang die Gesamtkonsultation dauern wird?

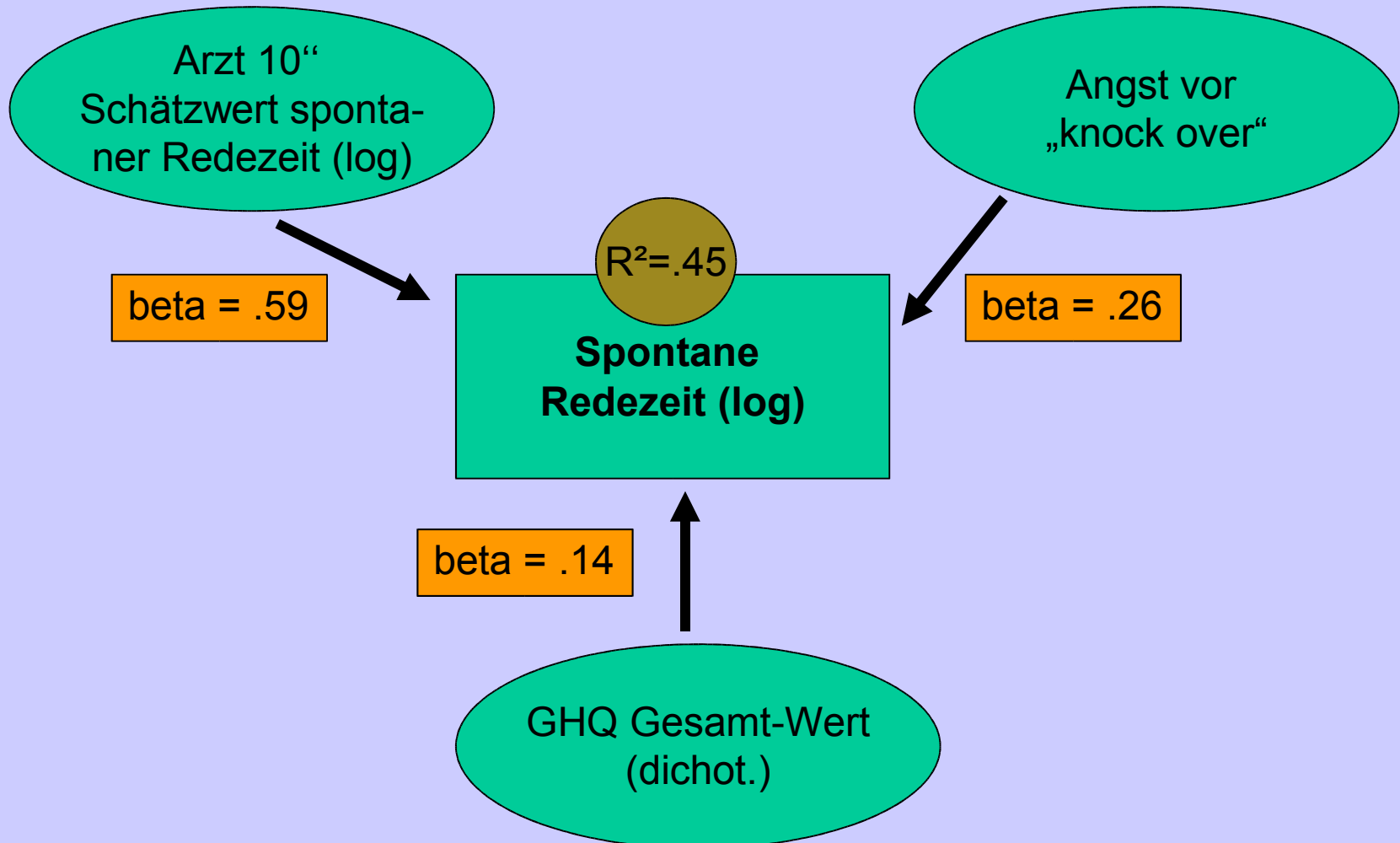
Oder in anderen Worten: gibt es einen unmittelbaren Eindruck vom Patienten als wahrscheinlich ‚langfädig‘?

# Gesamtdauer der Konsultation (min) und 10'' Eindruck der spontanen Redezeit

Total time consultation (min) by physician's prior estimation (grouped)

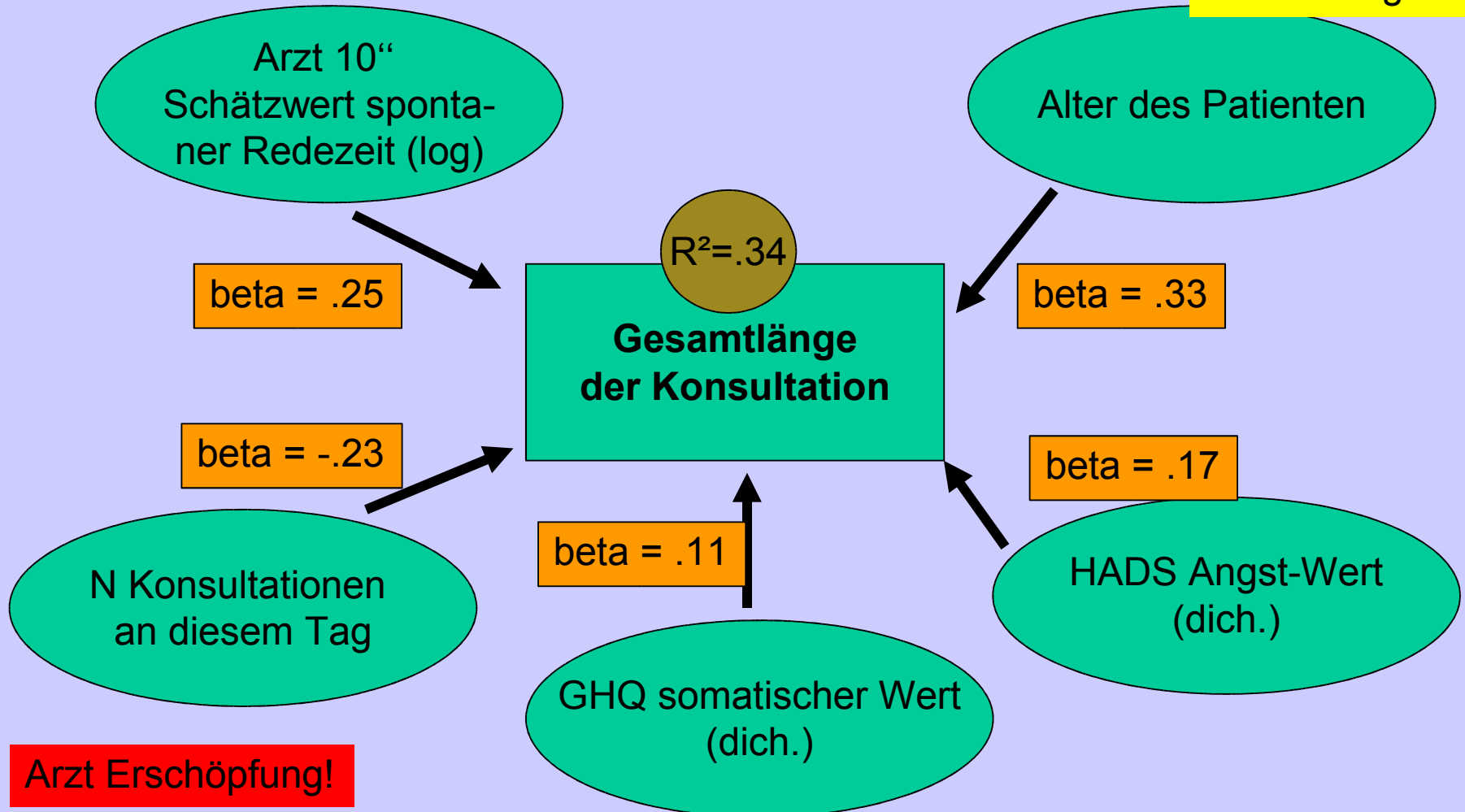


# Multi-variate Analyse mit der spontanen Redezeit als abhängiger Variable

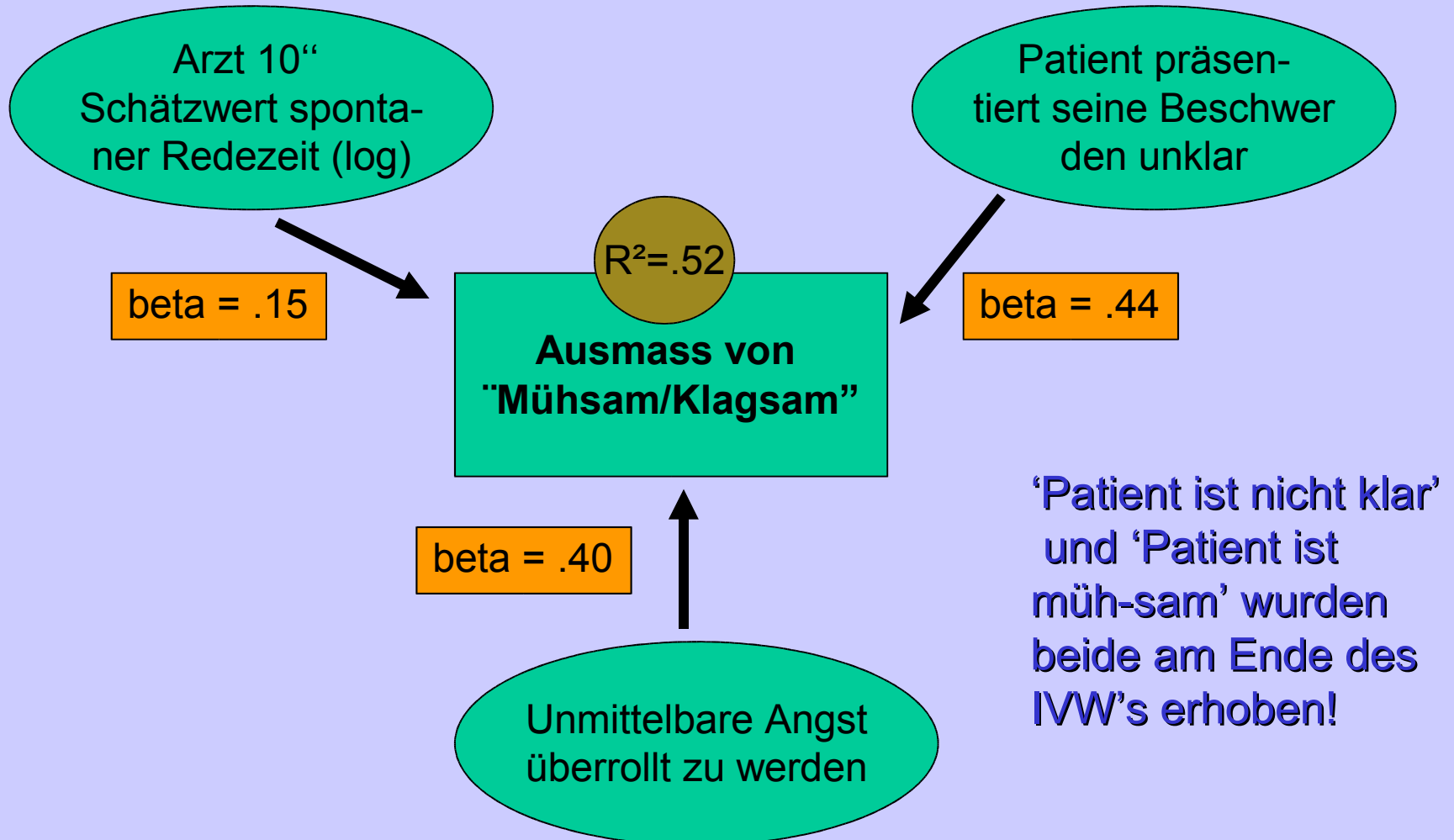


# Multi-variate Analysen mit Gesamtlänge der Konsultation als abhängiger Variable

Ältere Patienten  
Reden länger



# Multi-variate Analyse mit dem Résumé des Arztes: “Der war mühsam!” als abhängiger Variable



# Unmittelbare vielsagende Eindrücke

- Wir haben häufig schlagartig einen Eindruck: wir sind uns einerseits ganz sicher, können andererseits aber nur schwer begründen (in expliziter Rede darstellen), warum.....
  - Dieser Mensch mir auf Anhieb sympathisch ist,
  - Ich mich in diesem Haus sofort wohl fühle,
- Vielsagende Eindrücke erzeugen eine Ahnung dessen, was der Andere demnächst sagen wird, oder wie er reagieren wird. Sie helfen, sich auf das Gegenüber einzustellen
- Wer das kann, gilt als sensibel oder clever, „Der merkt sofort, wie der Hase läuft!“

“Was Menschen gewöhnlich unbefangen wahrnehmen – besonders wenn sie lebhaft, empfänglich und aufgeschlossen sind – das sind in erster Linie Eindrücke [...], wie man sie von einem Menschen hat, oder auf einer Reise, oder beim Betreten eines [...] Zimmers oder in einer besonderen Naturstimmung, und in erster Linie, wenn man etwas kennen lernt, das, wie man sagt, Eindruck macht oder einen Eindruck hinterlässt.“

# Der unmittelbare Eindruck....

- kann nicht auf Einzelheiten zurückgeführt werden, wir nehmen ‘eine Situation als Ganzes’ auf, und nicht als Summe von Einzelheiten (als Konstellation von Fakten, Problemen und Programmen)
- Man kann sich entscheiden, ob man eingebettet in eine Situation bleiben will oder sich auf den Boden der Tatsachen, in die Konstellation, begeben möchte.
- Wenn mich z.B. die Rührung übermannt (in einer *Situation*), kann ich mich ‘retten’, indem ich auf Einzelheiten achte.

# Situationen versus Konstellationen am Beispiel

- „Arzt: Das Risiko, einen Herzinfarkt zu erleiden, resultiert aus erhöhtem LDL-Chol, 12 kg Übergewicht und dem erhöhtem Blutdruck von 176/94 mm Hg.“
- Patient: „???“ Er lebt nicht in einer Welt einzeln zu benennender Normabweichungen, sondern in einer *persönlichen Situation*, in der - schlecht zu beschreiben - Rauchen und viel Essen einen gewissen Wert haben

# Und womit geht Medizin um?

- Wir lernen, aus chaotisch mannigfaltigen Situationen Bündel eindeutiger Fakten zu destillieren.
  - „Mir ist irgendwie nicht wohl seit gestern, ich glaub‘ ich bin krank!“
  - „Wo genau spüren Sie das denn?“
  - „Es tut mir weh, überall, hier so!“
  - „Wie genau ist denn der Schmerz, mehr stechend oder mehr brennend oder mehr klopfend?“
- Wir lernen, uns gegen den Sog einer gemeinsamen Situation durch sachliche Distanz zur Wehr zu setzen

DISCOURS  
DE LA METHODE

Pour bien conduire la raison, & chercher  
*la verité dans les sciences.*

P L U S

LA DIOPTRIQUE.

LES METEORES.

ET

LA GEOMETRIE.

*Qui sont des essais de cete METHODE.*



A L E Y D E

De l'Imprimerie de I A N M A I R E.

C I O I O C X X X V I I .

*Avec Privilege.*

# Descartes, 1637

*2. The second method is to divide each of the difficulties under examination into as many parts as possible, and as might be necessary for its adequate solution.*

*3. The third rule is to conduct my thoughts in such order that, by commencing with the simplest and easiest objects of understanding, I might ascend little by little, and, as it were, step by step, to knowledge of the more complex; [...].*

# Wenn es unübersichtlich wird,..

- ... empfiehlt Descartes: keep it simple und brich die Komplexität in einzelne überschaubare Untereinheiten auf.
- ... analysiere Sub-Probleme, isoliere einzelne Fakten und Beobachtungen, das Ganze wird sich aus der Zusammenstellung der Einzelheiten ergeben
- Oder im Sinne von H. Schmitz: Arbeiten in Konstellationen versus Arbeiten in Situationen





Urs Wehrli: Kunst Aufräumen

# Prof. B.: „Mir war irgendwie nicht wohl“

- An den eingangs zitierten Beispielen fällt auf, wie intensiv *leibliche Phänomene* beteiligt sind, wenn wir intuitiv oder eben auch ‚aus dem Bauch heraus‘ Entscheidungen fällen.
- Wenn nichts im Bauch zu spüren ist, fällt man einen Entscheid ‚aus dem hohlen Bauch‘, und das kommt selten gut

# Leibliche und körperliche Phänomene i.S. von H. Schmitz

- Schmitz unterscheidet Wahrnehmungen, die *eindeutig lokalisiert* werden können:
  - Links innen am Knie, der Meniskus
- Von Wahrnehmungen, die zwar *in der Gegend des Körpers* lokalisiert werden, sich *aber nicht präzise* verorten lassen
  - Mattheit, sich wie zerschlagen fühlen
  - Wohliges Gefühl, Satttheit
- Den eigenen Körper kann man sehen und betasten, den eigenen Leib muss man spüren

So ein Ziehen im Bauch, Hitzegefühl, ‘mir zittern die Knie’ und niemand sieht etwas!

- Wenn sich in der Praxis die Frage stellt: lass’ ich den nach Hause gehen oder schick’ ich ihn ins Spital?
- Wenn wir im Nachtdienst aufwachen und uns plötzlich ‘siedend heiss’ einfällt, dass wir etwas vergessen haben, etc.
- Affektives Betroffensein ist ein leibliches Phänomen!

# Vom Nutzen der Intuition

- Intuition verführt uns dazu, ‚aus heiterem Himmel‘ etwas zu fragen
  - „Wie geht es eigentlich an Ihrem Arbeitsplatz?“
  - „Ach, das macht uns ziemlich Sorgen, sie wollen 240 Leute rausschmeissen.“
- Intuition bringt uns dazu, jemanden abends noch mal zu Hause zu besuchen (**ohne red flags!**)
- Intuition kann uns auch davor schützen, bei jedem Kopfschmerz ein CT zu veranlassen
- Red flags (EBM) und Intuition ergänzen sich!

# On Making the Right Choice: The Deliberation-Without- Attention Effect

Ap Dijksterhuis, Maarten W. Bos, Loran  
F. Nordgren, Rick B. van Baaren

*Science* 17 February 2006:

Vol. 311. no. 5763, pp. 1005 - 1007

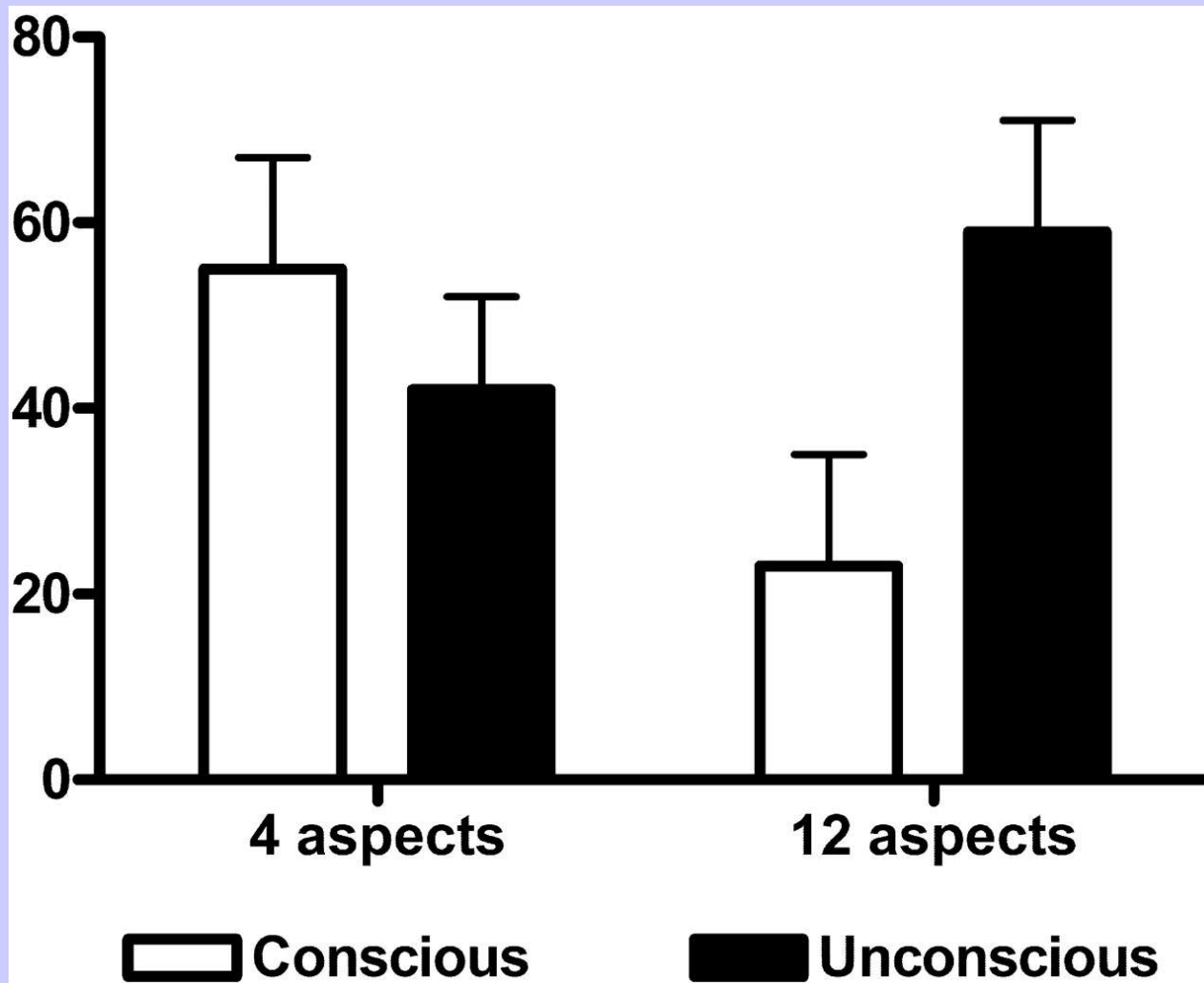
# Methoden I

- Teilnehmer lesen Informationen über 4 hypothetische Autos
- Die Autos sind entweder charakterisiert durch 4 Eigenschaften (EINFACH) oder durch 12 Eigenschaften (KOMPLEX). Die Eigenschaften sind entweder negativ oder positiv.
- Es gilt, das Auto zu finden, das durch mehrheitlich positive Eigenschaften beschrieben wird.
  - Ein Auto ist charakterisiert durch 75% positive Eigenschaften,
  - Zwei durch 50% positive Eigenschaften,
  - Ein Auto durch 25% positive Eigenschaften.

# Methoden II

- Nachdem sie die Informationen gelesen hatten, wurden die Teilnehmer in zwei Gruppen eingeteilt.
  - In der Gruppe *bewusstes Nachdenken*, sollten Teilnehmer sorgfältig (4 Minuten lang) abwägen, und dann entscheiden, welches ihr bevorzugtes Auto wäre.
  - In der Gruppe *unbewusstes Entscheiden* wurden Teilnehmer für 4 Minuten abgelenkt, mussten Anagramme lösen, und wurden informiert, dass sie sich nach diesen Aufgaben für das beste Auto entscheiden sollten.

*Percentage of participants who chose the most desirable car as a function of complexity of decision and of mode of thought ( $n = 18$  to  $22$  in each condition).*



# Risiken intuitiver Entscheidungen

- Zu langes Verharren in der gemeinsamen Situation, die ein explizit nicht begründbares Gefühl von Sicherheit vermittelt
  - „Ich hatte den Eindruck, dass die Familie das gut im Griff hat. Darum habe ich ihn nicht eingewiesen.“
- Leibliche Wahrnehmungen sind beeinflusst von anderen Menschen
  - Rhythmisches Klatschen, Singen im Chor
  - Mein leibliches Befinden ist also immer geprägt vom leiblichen Empfinden eines Anderen

# Wohlbefinden und Angst der Patientin

- ... sind womöglich deutlich spürbar und affizieren so mein leibliches Befinden,
- ... sind aber nicht unbedingt in objektiven Tatsachen begründet
- ... sie wiegen mich in falscher Sicherheit oder veranlassen unnötige Kontrollen
  - Das Chefarzt-Visiten-Phänomen: er/sie hat eine andere Wahrnehmung, weil er/sie nicht in gleichem Masse der leiblichen Befindlichkeit des Patienten ausgesetzt ist

# Was tun?

- Intuition, Entscheidungen aus dem Bauch zum Thema machen; Arbeiten in Situationen versus Arbeiten in Konstellationen
  - In der Ausbildung
  - In der Weiterbildung
- Studenten und Kolleginnen sensibilisieren für Phänomene ‘am eigenen Leib’
  - Trance zu Beginn einer Balintgruppe behindert das konkrete Nachfragen und fördert das Entstehen vielsagender Eindrücke